

Seminarsitzung (beide Gruppen!) am 16. April 2021, ab 11 Uhr

Hier kann es ab Freitag also losgehen mit unserer schriftlichen Auseinandersetzung zu den ersten drei Fragen auf meiner Liste...

So, die erste Handvoll von Ihnen scheint schon online zu sein. Es geht gleich (in gut 5 Minuten) los mit unserer ersten Etherpad-Seminarsitzung in diesem Semester... Bis dahin!

Pünktlich um 11 Uhr haben wir nun schon 19 Teilnehmer/innen hier beisammen. Wir können aber auch noch ein Weilchen warten, falls der Rest erst Richtung 11.15 Uhr hier auftaucht!?

Habe gerade in unsere whatsApp-Gruppe geschrieben, falls sich jemand in der Zeit vertan hat

Danke, jetzt strömt es hier ja richtig ;-)) Etliche müssen sich noch de-anonymisieren, und dann legen wir los.

Vielleicht erstmal mit der Frage, ob sich seit unserer Vorlesung für Sie irgendwelche organisatorischen oder inhaltlichen Fragen ergeben haben?

Ja, bezüglich des Grundbestandes. Warum wird dieser nicht als Teil der funktionalen Gründe gezählt? Unsere Theorie dazu: Weil eine gemeinsame Aufstellung fehlt. Haben wir das so richtig verstanden?

Hmm, spannende These! Was meinen die anderen?

Keiner eine Idee dazu?? Die Feststellung können wir erstmal sicher bestätigen. Ich kenne keine Bibliothek - egal welchen Typs - die auf die Idee gekommen wäre, ein Grundbestandsregal oder einen entsprechenden Raum zu installieren. Aber man kann ja nicht alles durch Aufstellung abbilden, wie wir sicher alle wissen. Wie wäre es mit dem Hilfsmittel Katalog? Grundbestandstitel im Katalog auszeichnen und somit sichtbar machen (aus funktionalen Gründen)?

Ich sehe noch nicht so wirklich, welches Interesse Benutzer haben zu wissen, was zum Grundbestand gehört. Also welchen Mehrwert würde das bringen? Oder wäre das eher für die Mitarbeiter, für das Aussondern (bzw. Nicht-Aussondern)?

Für Bibliothekare wäre es interessant, aber da gibt es sicherlich andere Möglichkeiten, das abzubilden

Welche meinen Sie zum Beispiel?

z.B. in Publikationen zu dem Thema vielleicht?

Vielleicht Grundbestandslisten? Wobei das wahrscheinlich aufwendiger wäre als ein einfacher Vermerk im Katalog.

Empfehlungslisten zu bestimmten Themen oder Marktangeboten gibt es (gerade traditionell von den staatlichen oder kirchlichen Fachstellen für ÖBs) schon lange und

immer noch. Ich habe gerade nach "Grundbestandsliste" gegoogelt und finde etliches Aktuelles. Schauen Sie mal z.B. eine Grundbestandsliste für Konsolenspiele:

<https://www.yumpu.com/de/document/view/10783216/grundbestandsliste-konsolenspiele>

Auch die von der Lektoratskooperation besprochenen Titel werden mit Anschaffungsvermerken wie "Vorrangig empfohlen (Grundbestand)" versehen

Genau, darauf wäre ich auch noch zu sprechen gekommen. Die Ergebnisse der Lektoratskooperation als gemeinschaftlicher Marktsichtung für die Auswahlentscheidungen von ÖBs werden vom "großen" ID bis hin zu immer kleineren Teilmengen ja vielleicht auch so interpretierbar sein: Je kleiner die Auswahl, um so stärker die Empfehlung, daß ALLE ÖBs diesen Titel haben sollten. Um so näher also an der Idee, wenn die Bibliothek ihre Funktion erfüllen will, muß dieser Titel im Bestandsangebot sein.

Also außerhalb der Bestandspräsentation oder auch des Katalogs findet man das Wort und die dahinterliegende Idee durchaus in der Praxis. Und die Ausgangsfrage war ja, warum man darüber redet, streitet oder z.B. solche Listen erstellt, aber zugleich keine eigene Bestandsgruppe unter der Überschrift "Grundbestand" existiert...

Der Grundbestand ist einfach zu divers würde ich sagen, es handelt sich um alle Medien, die eine Bibliothek je nach Größe/Versorgungsstufe im Bestand haben sollte, für die Verfügbarmachung und Vermittlung der Medien macht es jedoch keinen Sinn, den Grundbestand zusammenzufassen. Für die Bibliothekare ist es wichtig zu wissen, dass sie alle wichtigen Medien im Bestand haben, daher sind Grundbestandslisten sinnvoll für die Erwerbung, aber nicht für die Einteilung/Aufstellung des Bestandes

Ich schließe mich an, wenn ich als Nutzerin eine Bibliothek besuche und da steht "Grundbestand" am Regal, kann ich damit ja noch nicht ganz so viel anfangen...

Würde dem auch zustimmen. Für Nutzer wäre das vermutlich erstmal verwirrend. Außerdem sucht man als Nutzer eher nach Themengebieten oder Genres, welche unter dem Schlagwort Grundbestand vermutlich eher wild durcheinander gewürfelt wären.

Einverstanden. Man kann also zunächst einmal sagen, daß die Zuordnung eines Mediums zu einer Kategorie "Grundbestand" die Bibliotheksnutzer in aller Regel nicht interessiert. Die Erwerbungsbibliothekare hingegen schon (daher sind solche Empfehlungslisten in der Regel Produkt der Marktsichtung von Neuerscheinungen oder der intensiven Sichtung vorhandener Literatur zu enger gefaßten Themen, die eine Erwerbungsentscheidung erleichtern oder überhaupt auslösen sollen (im Sinne von "unverzichtbar").

Vielleicht wäre es zu aufwändig, die Bestandsgruppe aktuell zu halten, wenn man einen physischen Raum dafür anlegt. Listen neu zu schreiben ist einfacher

Das stimmt vermutlich, allerdings kennen Sie bestimmt das Konzept der dreigeteilten ÖB?! Da macht man sich auch Mühe zu überlegen, was im Nah-, was im Mittel- und was im Fernbereich steht/präsentiert wird. Und das ist ja auch alles andere als dauerhaft fixiert, gerade was den Markt/Nahbereich angeht...

Vielleicht sollte man als Grundbestand weniger eine Titelliste als vielmehr eine Liste mit der Anzahl von Medien zu gewissen Themenbereichen ansehen, welche dann auch wiederum auf die Bibliotheksgröße angepasst wird. Oder auch einfach als Hilfestellung eine Liste zu den Themenbereichen, gerade in der Kinder- und Jugendabteilung, welche auf jeden Fall vorhanden sein sollten. Also Themen zu denen häufig nachgefragt wird ob man etwas dazu im Bestand hat. Und zu diesen Themen dann halt wiederum Empfehlungen, was besonders geeignet ist.

Der Aspekt der hier zuletzt genannt wurde, ist auch zu reflektieren. Grundbestandstitel können auch Titel sein, die "häufig nachgefragt" werden. Ob sie zwingend stark nachgefragt sind, wäre zu überlegen...

Die am häufigsten ausgeliehenen Medien werde ja häufig auch empirisch untersucht und man zieht aus solchen "Hitlisten" seine "bibliothekarischen" Konsequenzen (Staffellexemplare erhöhen z.B. oder auch bewußte Entscheidung zur Präsenzhaltung, um möglichst vielen Nutzern Zugriff ermöglichen zu können...)

Dazu würde in WBs dann doch auch die Lehrbuchsammlung zählen, die ja immer als Präsenzbestand vorhanden sein sollte damit möglichst viele Studierende darauf zugreifen können. Könnte man in diesem Fall dann die Lehrbuchsammlung also als "Grundbestand" betiteln?

Nicht unbedingt, denn es gibt hier (an einer beliebigen Hochschulbibliothek) sicher viele "Grundbestandstitel", die nicht gerade in der aktuellen Lehre im Mittelpunkt stehen und deshalb besonders häufig von Studierenden nachgefragt werden. Aber umgekehrt kann man davon ausgehen, daß ein Grundbestandstitel (eines jeweiligen Faches) sicher mehr Chancen hat, durch Verwendung in der Lehre und Empfehlung der Dozierenden stärker nachgefragt zu werden als andere Titel.

Ich sehe keinen Mehrwert darin, eine "Grundbestandsliste" an zu legen. Für den Einkauf ist es durchaus sinnvoll die Buchempfehlung mit "Grundbestand" zu kennzeichnen. Aber sobald das Medium im Bestand ist, macht es keinen Unterschied ob es "Grundbestand" ist oder nicht.

Da sind dann eher Kennzeichnungen wie "Bestseller" wichtiger, weil das wichtiger für die Benutzer ist

Da gebe ich dir insofern recht, weil aus meiner Erfahrung einfach unterschiedliche Medien als Grundbestand je nach Bibliothek definiert werden. Ich glaube, dass muss auch ein Stück weit von der Leserschaft abhängig gemacht werden. Also ich denke aber, dass sicherlich auch nationale und internationale Klassiker grundsätzlich zum "Grundbestand" gezählt werden können, wie z.B. in einer Kinderbibliothek Erich Kästner oder Astrid Lindgren.

Da stimme ich dir zu

Ich denke auch, dass es sehr abhängig ist von Regionalität. Also ein Erich Loest ist für Leipzig auf jeden Fall Grundbestand - in Köln vermutlich weniger. Ich glaube, das

wichtige Wort bei Grundbestand ist "Bestandskonzept". Passt ein Titel aufgrund unseres Konzepts in den Grundbestand?

Ich frage mich jetzt, was passiert, wenn die Klassiker nicht ausgeliehen werden? Müssen die dann behalten werden, weil es Grundbestand ist, oder geht man dann weiter mit der Leserschaft?

In meiner FSJ-Bibliothek hatten wir die in solchen Fällen magaziniert, weil die Leute schon davon ausgehen, dass wir die haben, aber sie nicht so häufig ausgeliehen werden.

Vielleicht hat Grundbestand eine Art "Bestandsschutz"? Im Sinne von "wird nicht ausgesondert"?

Fände ich vernünftig. Oder zumindest wird der Titel auf jeden Fall wieder ersetzt. Damit gibt es aber auch keinen allgemeingültigen Grundbestand der als bibliotheksübergreifend anzusehen ist, sondern wieder von jeder Bibliothek individuell festgelegt wird.

Wird in einer ÖB kaum gemacht, Vl. noch mit Räuber und Faust, aber die werden in der Regel auch ausgeliehen.

Die Diskussion läuft sehr munter, ich komme kaum mit. Wie schön!!

Also, nach und nach: Für die Aussonderung ergibt die Idee des Grundbestands schon Konsequenzen. Wenn ein Grundbestandstitel ausgesondert wird, liegt die Frage recht nahe, durch welchen Titel er am besten ersetzt werden kann, denn die "Funktion", die Aufgabenerfüllung der jeweiligen Bibliothek oder auch Abteilung einer Bibliothek sicherzustellen, sollte durch die Aussonderung ja nicht unerfüllt bleiben. Das kann eine aktuellere Auflage leisten (so verfügbar), oft sind es aber auch neue Titel, die diese Funktion innerhalb des Gesamtbestandes besser erfüllen können oder zumindest den Anschein haben, daß dies so ist, die dann als Ersatz für eine solche Aussonderung beschafft werden.

Jetzt ist natürlich die Frage für wie lange der Grundbestand hält. Die Grundbestandsliste Videospiele wie im obigen Beispiel ist völlig veraltet und ist für rein gar nichts mehr zu gebrauchen.

Das gilt sicherlich für solche Empfehlungslisten, die in die Jahre gekommen sind, ganz genau so wie auch für alle anderen Vorstellungen, welche Titel entweder (immer noch nicht, weil "Klassiker" - also zu irgendeinem Kanon gehörig) verzichtbar sind, auch wenn sie es eine Zeitlang nicht schienen. Und erst recht für die aufgrund starker Nachfrage vielleicht zum Grundbestand gezählten Titel. Denn diese wandelt sich oft auch recht schnell (Stichwort: Bestseller-Aufkleber). Auch da muß man sich fragen, wie lange ein solcher Aufkleber "orientiert" oder ab wann er nur noch Schmunzeln hervorruft...

Der Grundbestand entwickelt sich auch weiter, natürlich wird es Klassiker geben, die im Bestand bleiben, aber nicht alles was vor 10 Jahren zum Grundbestand gezählt wurde, wird auf ewig im Bestand bleiben

Ist auch auf jeden Fall, aus meiner Sicht, ein sehr wichtiger Punkt, dass immer mal abzugleichen, was nun noch in die Zeit passt und was nicht. Sicherlich gab es eine Zeit, da waren Videokassetten ein Teil des Grundbestandes. Wo findet man heute noch diese?

Da stellt sich mir dann auch wieder die Frage, wenn man so alte digitale Formate noch in der Bibliothek hat, müsste man dann nicht auch die Geräte zum Auslesen/ zur Wiedergabe im Bestand haben? Ansonsten wäre die Nutzung ja sehr eingeschränkt, da der Großteil der Nutzer vermutlich keinen VHS-Rekorder mehr daheim haben wird.

Ich denke jemand der sich noch VHS Kassetten ausleiht, hat auch das entsprechende Gerät daheim. Mittlerweile sollte es ja alles in anderen Formaten geben... mir leuchtet nicht ein weshalb eine Bibliothek überhaupt noch VHS zur Verfügung stellen sollte (geschweige denn den Rekorder dazu).

Naja, es muss ja jetzt nicht zwingend VHS sein, das war lediglich als Beispiel gedacht. Aber es gibt ja auch Dias oder Diaprojektoren dafür und es gibt bestimmt Bibliotheken die sich auf gerade solche Formate spezialisiert haben. Und selbst wenn es keine alten Formate gibt, haben manche Bibliotheken, z.B. meine FSJ-Bibliothek auch einen Kindle zur Ausleihe parat, wenn man sich e-Books ausleihen will oder einfach mal ausprobieren möchte ob einem so ein e-bookreader überhaupt taugt

Solche Angebote mit veralteten Formaten findet man in der Regel eher in Archiven. Ein gutes Stichwort sind hier Mikrofilme. Diesen haben nebenbei den Vorteil das sie sich wesentlich länger halten, als digitale Formate oder Magnetbänder

(Ebook reader gehören mittlerweile meines Wissens zur Standardausstattung in ÖBs. Ich würde das nicht mit altmodischen VHS vergleichen)
ich weiß worauf du hinauswillst (Bsp Mikrofiche), aber ich denke das sind andere Informationsinhalte als auf VHS. Manche Geräte sind einfach aus der Mode, andere sind wegen dem Informationsinhalt noch wichtig, weil es den nirgends anders gibt. Aber Bsp VHS: es werden keine VHS Rekorder mehr hergestellt, wieso weiter in einer ÖB anbieten? Klar wenn sie wieder angesagt sind, sollte die Bibliothek auf den Trend aufspringen :)

Da kommt sicherlich auch noch eine Zeit, da sind Videokassetten wieder ganz trendy. Dann werden dafür auch wieder Angebote geschaffen. Die Bibliothek Plagwitz hat z.B. ein Gerät um Schallplatten zu digitalisieren, welches im öffentlichen Bereich zugänglich ist.

Ich kann mir nicht vorstellen, dass Videokassetten wieder trendy werden. Schallplatten sind etwas anderes. Die können eine so hohe Qualität liefern, da kommt kein digitales Format ran. Bei Videokassetten sieht das anders aus.

Vor allem, wenn wir uns mal an den DNB Rundgang zurückerinnern, wurde da ja auch gesagt, dass zur Langzeitspeicherung von Inhalten tatsächlich gerade die älteren Formate wie Schallplatten oder Kassetten besser geeignet waren, da diese weniger leicht/ schnell beschädigt werden und kaputt gehen können.

Schallplatten?

Ja die vielleicht doch nicht, das war ein Denkfehler ^^'

Ich denke man muss da ganz doll zwischen ÖB und WB Aufgaben/Angeboten differenzieren.

Ja das auf jeden Fall :)

Die Diskussion ist ab dem Punkt etwas vom Weg abgekommen, wo es anfang, um "alte Medien" und Formate zu gehen. Die Aussonderung von Grundbestandstiteln fällt (egal mit welchem Konzept jeweils gearbeitet wird) in der Regel schwerer als die Aussonderung eines veralteten Mediums (sei es nun vom Format oder der Medienart oder vom Inhalt als veraltet qualifiziert), das man nicht als zwingend für das Funktionieren der Bibliotheksaufgaben qualifiziert. Hier sucht man also regelmäßig nach möglichst adäquaten Ersatztiteln, um keine inhaltlich relevanten Bestandslücken zu verursachen.

Ich unterbreche mal die bisherige Debatte und spiele den Advocatus Diaboli:

Könnte es sein, daß es gar keinen Grundbestand gibt? Sondern nur ganz viele Debatten darüber, wie man ihn definieren kann/soll/muß. Und ähnlich viele Meinungen zu dieser Frage, was denn dazugehört und was nicht, wie es Erwerbungs- (und Aussonderungs-)Bibliothekare gibt??

Ich würde sagen, dass es zumindest keinen allgemeingültigen Grundbestand gibt, dafür sind Bibliotheken in Größe und Fachgebiet und auch einfach in ihren Nutzerprofilen und Nutzern zu verschieden. Allerdings bin ich der Meinung, dass jede Bibliothek für sich, vermutlich sogar jede Abteilung einer Bibliothek, eine, nicht zwingend physische, Liste von Titeln hat, welche sie als Grundbestand definiert.

Ich glaube, dass es tatsächlich ein Erwerbungskonzept gibt und keinen Grundbestand. Dieses Konzept wird von jeder Einrichtung selbst erarbeitet. Mir ist zumindest dieses Wort bisher häufiger in die Ohren gekommen als "Grundbestand" und hab da auch mal ne Diskussion zwischen einem jungen Kollegen und einer älteren Kollegin mitbekommen, bei der sich über den Begriff "Grundbestand" gestritten wurde. Allerdings ist es natürlich einfacher, in Zeiten von Automatisierung einfach zu sagen "das ist Grundbestand und das nicht" - passt ja gut in unser Standing Order "klein". Ich hoffe, man versteht, was ich damit meine?

In gewisser Weise ja. Auch in der Fachliteratur scheint der "Grundbestand" kein sehr großes Thema zu sein. In "Praxishandbuch Bibliotheksmanagement" kommt das Wort 3 Mal vor. In "Bibliothekarisches Grundwissen" kein einziges Mal.

Für mich geht der Grundbestand kaum über so was wie Nachschlagewerke hinaus. Einen Duden sollte es in der Bibliothek schon geben !!!

Ich stimme Ihnen zu, ich hatte in der eigenen Recherche und der bisherigen Debatte auch das Gefühl, dass die Frage nach „dem Grundbestand“ nicht einheitlich zu beantworten ist. Es gibt keine richtige Definition, ich habe ehrlich gesagt das Gefühl, dass der Begriff zwar auf den ersten Blick nach Klarheit aussieht, aber eigentlich nur schwer mit klarem Inhalt zu füllen ist.

Wenn Sie recht hätten, daß nur ein sehr, sehr kleiner Teil der möglichen Titelmenge für "alle" Bibliotheken zum Grundbestand gehört, dann würde das einerseits die Abwesenheit der fachlichen Diskussion und Definitionsversuche erklären. Und andererseits wäre aber die Arbeit von Menschen obsolet, die solche "Grundbestandslisten" nicht für eine einzelne Bibliothek oder gar deren Abteilungen, sondern für eine größere Anzahl von Empfängern erarbeiten.

Vielleicht ist es das auch?

Wer weiß...

lol

Die Arbeit der Lektoratskooperation beispielsweise ist hilfreich, aber Bibliothekare sollten sich beim Bestandsaufbau nicht komplett darauf stützen, immerhin kennen sie ihre Benutzergruppen besser

Zwar sind Bibliotheken nicht alle gleich, aber es gibt dennoch gewisse Ähnlichkeiten innerhalb von bestimmten Bibliothekstypen, für die es evtl. schon Sinn ergibt sich darüber auszutauschen, was im Bestand nicht fehlen darf.

Naja, ich hab eher den Eindruck, dass es politisch gewollt ist, dass es einen Grundbestand gibt und dieser über ein Abosystem angeschafft wird. Spart Zeit, Kosten, Personal

Haben Sie irgendwelche Belege für diesen "politischen Willen", den sie erwähnen?

Belege nicht, nein. Nur Erfahrungen aus den letzten Jahren Berufstätigkeit. Teilweise wurde man gedrängt den Etat in Standing Order zu investieren und keine individuelle Erwerbung mehr durchzuführen. Aber ist vielleicht auch eher ein Einzelbeispiel dafür und nicht üblich.

Ok, dann reden wir von zwei verschiedenen Dingen. Die Erarbeitung von Grundbestandslisten, wie sie z.B. die Fachstellen produzieren, versuchen (ähnlich auch wie die unten erwähnten Grundbestandslisten zum Aufbau von Schulbibliotheken) oft fachfremden Mitarbeitern in kleinen und kleinsten ÖBs Hilfestellung auf Basis der eigenen Marktkenntnis zu vermitteln. Das Outsourcing der eigenen Erwerbungsentscheidung auf z.B. ein Standing Order Angebot der ekz ist da schon noch etwas anderes. Das eine ist ein Hilfsmittel für das Treffen der eigenen Erwerbungsentscheidung, das andere ein Beispiel für das Einsparen von eigener Arbeitszeit im Geschäftsgang (von der Marktsichtung über die Erwerbungsentscheidungen bis ggfs. hin zur eigenen Medienbearbeitung und Katalogisierung...) durch das Verlagern auf einen externen Dienstleister. Das hat Ähnlichkeiten, ist aber definitiv nicht dasselbe.

Aber ist diese „Hilfestellung“ für fachfremde Mitarbeiter_innen nicht letztendlich auch nur eine Möglichkeit für Einsparungen? Damit ich vielleicht überhaupt fachfremdes Personal für meine ÖB einstellen kann?

In meiner Recherche bin ich vor allem auf Grundbestandslisten für Schulbibliotheken gestoßen. Ich hatte da manchmal schon das Gefühl, dass die vor allem angelegt werden, um Schulen die Einrichtung einer Bibliothek zu erleichtern? Aber auch, um die Arbeit von Bibliothekar_innen zu ersetzen? Ganz im Sinne von "spart Zeiten, Kosten, Personal..."

Das finde ich tatsächlich nachvollziehbar. Da kann man sich ja nach Lehrplänen richten

Eigentlich wollte ich noch über ganz andere Teilmengen des Gesamtbestandes mit Ihnen reden und nicht nur über die Grundbestandsfrage. ABER: Das holen wir in unserer nächsten VL via Zoom nach. Und zwar möchte ich gern mit Ihnen gemeinsam auf die dann im OPAL-Forum stehenden Arbeitsergebnisse zu unseren ersten beiden Kernfragen schauen (also auf die, die aktuell von Ihnen erarbeitet wurde oder - hoffentlich bis nächste Woche noch deutlich mehr werden... aber auch gern auf diejenigen, die da schon im letzten Sommersemester hinterlassen wurden. Mein Vorschlag zur Vorbereitung wäre: Schauen Sie sich die ganze dort auftauchenden Termini für solche Bestandsgruppen, Teilbestände etc. an und klären Sie deren Bedeutung für sich selbst. Viele, aber nicht alle dieser Begriffe, können Sie im Terminologischen Varieté finden und nachschlagen. Wir sollten nächste Woche aber gemeinsam hier terminologische Klarheit und Einvernehmen zwischen uns herstellen - das wäre mein dringlichster Wunsch für die kommende Woche. Einverstanden??

Ja

oki

Klingt gut :)

Prima! Das freut mich. Und zur Vorbereitung auf die dritte Frage (welche Methoden der Bestandsanalyse gibt es und welchen Zwecken dienen sie unter anderem...) wäre es schön, wenn sich noch mehr von Ihnen in ihrer jeweiligen Lerngruppe austauschen und noch ein wenig im Forum dazu hinterlassen würden. Das ist noch etwas dünne an der Stelle finde ich.

Laden Sie unsere heutige Sitzung in Opal hoch?

Aber sicher. Genau wie im letzten Sommersemester - als PDF, mit ein paar Nachkorrekturen und der Gelbmarkierung meine gewichtigen professoralen Worte ;-) Leider nicht mit hier sichtbaren Farben, weil das nicht klappt. Aber so halten wir es auch in diesem Modul, damit jederzeit alle nachlesen können, was wir hier fabrizieren. Ein Blick auf die Etherpad-Debatten des letzten Jahres geht ja auch, weil die im OPAL archiviert sind, obwohl das Pad längst im Orkus verschwunden ist.

OK, wenn keine weiteren Anmerkungen oder Fragen auftauchen, schließen wir die heutige Runde...

Herzlichen Gruß und bis kommende Woche

Ihr

G. Hacker

Bis nächste Woche!